

# Nebräer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 85 Fernruf: Amt Rossleben 21 Mittwoch, den 22. Oktober 1924 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 37. Jahrg.

## Der Reichstag aufgelöst!

Was während der letzten Tage infolge der Haltung der demokratischen und sozialdemokratischen Fraktion vorzuziehen war, ist nunmehr Tatsache geworden: es ist in der Frage der Bildung einer Regierung auf breiterer Grundlage zu keiner Einigung gekommen und der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Kabinetts den Reichstag am 20. Oktober aufgelöst. Der Termin für die Neuwahlen ist noch nicht bekannt. Es ist schließlich diese Verdrängung der Krise das einzig Richtige, denn alles andere wäre doch nur Fleckwerk geworden und hätte eine Beruhigung der inneren Politik nicht herbeigeführt. Das deutsche Volk mag nun entscheiden, ob es dauernd, zerklüftet im Innern, der Spielball aller anderen, selbst der kleinsten Völker bleiben, ob es fortgesetzt der Frontknecht der Welt sein will, oder ob es durch Zusammenschluß, durch innere Einheit wieder eintreten will in die Reihe der freien, selbständigen Völker. Aber auch im Innern muß Ordnung geschaffen werden: ein Volksbetrug, wie wir alle ihn miterlebt, muß fernerhin unmöglich werden, das Vertrauen zur Regierung muß gefährdet, die steuerliche Auslaugung der werttätigen Kreise auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Große Probleme sind zu lösen und diese erfordern ein starkes, freies Geschlecht. Wache auf, deutsches Volk!

## Politische Nachrichten

**Die „Unsiehtbarmachung“ der Besatzung.** In die Besatzungsstruppen im neubefreiten Gebiet erging der Befehl, die vorhandene Besatzung schon jetzt unsichtbar zu machen, indem öffentliche Aufmärsche, Paraden, Aufziehen der Wache u. a. mit Musik möglichst vermieden werden sollen. Voraussichtlich dürfte die Düsseldorf-Parade am letzten Freitag die letzte gewesen sein.

**Meinungsverschiedenheiten in der Reparationskommission.** Paris. In der Freitagssitzung der Reparationskommission, welcher auch der Generalagent für die Zahlungen, Owen Young, beimohnte, kann zuverlässig mitgeteilt werden, daß es zu schweren Meinungsverschiedenheiten kam, weil Owen Young nachwies, daß der Dawesplan die ausdrückliche Bestimmung enthält, die für den Zinsendienst und die Amortisation der 800-Millionen-Anleihe notwendigen Beträge seien in den einzelnen Jahreszahlungen Deutschlands begriffen, während Barthou und Delacroix sich auf den Standpunkt stellten, daß Deutschland im Jahre 1924/25 nicht nur eine Milliarde für die eigentlichen Reparationen, sondern außerdem 91,5 Millionen für die Verzinsung und Amortisierung der Anleihe zu bezahlen hätte. Ein zweiter Zwischenfall ereignete sich, als Owen Young erklärte, die 26prozentige Ausfuhrsteuer sei unberechtigt und widerspreche dem Dawesplan. Beide Angelegenheiten werden Ende Oktober vom Transferkomitee und vom Verwaltungsrat der neuen Emissionsbank erörtert werden, sobald der ständige Generalagent für die Zahlungen, Gilbert, seinen Posten angetreten haben wird.

**Zusammenschluß.** Die Verbände Stahlhelm und der Frontsoldaten-Westfalenbund und der Cheruskerbund

haben am Sonntag die völlige Verschmelzung zu einem Verband mit dem Namen „Stahlhelm“ beschlossen. Eine bedeutsame und zahlreich besuchte Kundgebung am Hermannsdenkmal feierte die Einigung dieser nationalen Verbände.

**Gegen die Zerstörung der Luftschiffbauwerkstätten.** Vom Deutschen Industrie- und Handelstag wird folgender Aufruf übermittelt: Der Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelstages, zu einer Sitzung vereinigt, gibt seiner Freude und stolzen Genugtuung darüber Ausdruck, daß es deutschem Wissen und deutscher Tatkraft gelungen ist, in dem neuen Zeppelin Z. N. 3 ein Werk höchster technischer Vervollendung herzustellen und das Luftschiff glücklich auf amerikanischem Boden landen zu lassen. Der Vorstand spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Werkstätten in denen eine solche bahnbrechende Tat vollendet wurde nicht der Zerstörung anheimfallen, sondern auch in Zukunft dem Zwecke dienen mögen, durch Vervollkommnung dieses Verkehrsmittels den Gedanken der friedlichen Vereinigung der Völker und der gemeinsamen Arbeit am Wiederaufbau Europas und damit der Weltwirtschaft zu verwirklichen.

**Aufwertungs-Richtlinien.** Der Untersuchungsausschuß des Aufwertungs Ausschusses des Reichstages erörterte die Richtlinien, die er dem Plenum des Aufwertungs Ausschusses als Antwort auf die vier von ihm gestellten Fragen zur weiteren Behandlung vorlegen will. Dr. Emminger (B. B. P.) legte Richtlinien vor, nach denen unter anderem eine Verzinsung der Reichs- und Staatsanleihen trotz der schlechten Finanzlage des Reiches für möglich erscheine, wenn sie sich auf die Verzinsung von goldgezeichneten und infolge Zwanges zur mündelsicheren Anlage oder infolge langen unveränderten Besitzes ihnen gleichzustellende Stücke beschränkt. Eine Berücksichtigung spekulativen Besitzes auf Kosten der deutschen Steuerzahler muß unter allen Umständen vermieden werden.

**Börsenstreik.** Als Protest gegen die Höhe der Börsenumsatzsteuer hielt am Montag die Börse ihre Pforten geschlossen. Ferner drohten die maßgebenden Börsenonkels mit Entlassung zahlreicher Bankangestellten, falls die Regierung nicht nachgebe. — O diese noleidenden Börstaner, wie drückend wird ihnen doch ihr schweres Gewerbe.

**Frankreich.** Die Gewerkschaft der französischen Bauarbeiter beschloß, die kommunistische Internationale zu verlassen, da sie den Arbeitern keine genügende Garantie biete. Ihr Wiedereintritt in die U.S.R. steht unmittelbar bevor.

**Schweden.** In Schweden ist mit der Regierungsbildung der frühere Ministerpräsident Branting vom Könige beauftragt worden. Der neue Präsident nun hat sich seine Ministerkollegen sämtlich aus der sozialistischen Partei gewählt und somit wird jetzt Schweden das einzige Land Europas sein, das eine rein sozialistische Regierung hat.

**Rußland.** [Meuterei im Sowjetheer.] In den letzten Tagen ist es an verschiedenen Orten zu Meutereien in der Roten Armee gekommen. So befindet sich z. B. eine ganze Division im Ural im Aufstand. Verschiedene Regimenter, die zur Unterdrückung der georgischen Unruhen nach dem Kaukasus gesandt wurden, desertierten.

**Türkei.** Berichten aus Konstantinopel zufolge wurden dort 1000 Griechen zwecks zwangsweiser Ausweisung aus dem türkischen Gebiet verhaftet. Einer von der griechischen Gesandtschaft in London dem Reuterbureau übergebenen Mitteilung zufolge ist durch dieses türkische Vorgehen eine sehr ernste Lage in Konstantinopel entstanden. Die griechische Bevölkerung Konstantinopels wurde dadurch in Panik versetzt.

**Manila, 20. Okt.** Fünf Filipinos wurden in einem Straßentampfe zwischen Weißen und Farbigen getötet. Man fürchtet, daß die Wirren größeren Umfang annehmen werden. Die amerikanischen Militärbehörden treffen scharfe Vorsichtsmaßnahmen.

## Aus der Umgegend

Neutra, 22. Oktober.

— **Postaltisches.** Der Verkehrsbeschluß des Reichstages hat den Gesetzentwurf zur Aenderung des Postgesetzes angenommen, der den Zweck hat, die durch das Postgesetz geregelte Ersatzleistung für Pakete ohne Wertangabe und für Einschreibsendungen auf Goldmarkbeträge umzustellen. Das neue Gesetz tritt am 1. November 1924 in Kraft.

— **Friedensbier.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt, daß § 2 der Verordnung über Lebensmittel vom 8. Sept. 1922 (27. März 1923) mit Wirkung vom 1. Januar 1925 aufgehoben wird. Die nunmehr beseitigte Vorschrift verbot die Herstellung von Starbier, d. h. von Bier mit seinem Stammwürzgehalt von mehr als 13%. Vom Jahre 1925 ab kann also im Gebiet des Gambrinus wieder echte Friedensware geliefert werden.

— **Kirmes-Nachwehen.** Die während des ersten Kirmestages im vorigen Jahre in Bottenndorf im Gasthof „Zum Gambrinus“ vorgefallenen Unruhen, wobei Polizeibeamte tödlich angegriffen und mißhandelt worden sind, standen am Freitag vor dem erweiterten Schöffengericht in Naumburg a. S. zur Aburteilung. Angeklagt waren 11 Beteiligte, einer derselben ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt. Zur Klarstellung des Sachverhalts waren einige zwanzig Zeugen geladen. Die Verhandlung dauerte bis in die späten Abendstunden und endete mit Strafurteil auf Gefängnisstrafe für 9 Angeklagte, während zwei — Faulwaffer und Kuche — freigesprochen wurden. Das Urteil lautete gegen: Schumann 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis, Körner 2 J. 3 Mon. Gef., Altrod 1 J. Gef., Thomann (Herm.) 6 Mon. Gef., Thomann (Curt) 3 Mon. Gef., Gartenbach 1 J. 6 Mon. Gef., Thriemer (Herm.) 6 Mon. Gef., Werner 3 Mon. Gef., der 65jährige Thomann (Vater) erhielt 3 Mon. Gef. mit dreijähriger Bewährungsfrist, er muß aber an jedem 1. Januar der Jahre 1925, 1926, 1927 je 25 Mark Strafe in bar einzahlen. Die Kosten tragen die Angeklagten anteilig ihrer Verurteilung. — Schumann, Körner und Gartenbach wurden sofort in Haft genommen.

— **Fahrplanänderung.** Vom 19. Oktober ab wird bis auf weiteres an Sonntagen der letzte Abendzug ab Bretleben 9.24 bis Sondershausen durchgeführt. Ferner wird an Sonntagen ein Nachtzug ab Sondershausen 11.22 abends bis Frankenhäusen 12.13 Uhr an neu eingelegt.

**Kosleben.** [Fortschritt in der Postverbindung.] Zufolge Anregung hiesiger Erwerbstreife, im besonderen aber Dank der energischen Unterstützung dieser Wünsche seitens des Herrn

Vorstehers unseres Postamts bei den maßgebenden Stellen ist seit einigen Tagen die Einrichtung getroffen, daß der Zug 8.02 ab Artern wieder eine sog. Beutelpost mitführt. Es erfährt somit der Postverkehr aus Richtung Artern und darüber hinaus eine wesentliche Verbesserung, durch welche das Publikum in die Lage kommt, Zuschriften aus jener Richtung am gleichen Tage noch zu beantworten und zwar so rechtzeitig, daß der Adressat noch in Besitz der Antwort kommen kann.

**Sangerhausen, 14. Oktober.** Die Schutzmannschaft Sangerhausens ist heute Vormittag 9 Uhr für immer von hier abgerückt. Es haben sich einige hervorragende Vertreter der Stadtverwaltung mit dieser Angelegenheit beschäftigt, wie man sieht, hat es bisher keinen Erfolg gehabt. Die Sangerhäuser Bevölkerung erwartet, daß die Sache mit der größten Energie weiter verfolgt wird. Der Regierungspräsident Dr. Grünzer ist vor einigen Wochen in Sangerhausen gewesen; er hat sich etwa wie folgt geäußert: Wünschen Sie alles, aber nicht, daß die Schutzpolizei hierbleibt; jeglicher Schritt deswegen ist aussichtslos.

**Wallhausen.** Am 9. d. M. beging der Schuhmachermeister und Landwirt Hermann Zinke mit seiner Frau die diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar wurde in der Kirche vom Ortspfarrer eingegegnet.

**Erfurt.** Vermißt werden seit dem 27. September d. J. die beiden Geschwister Otto Köhler, geb. 16. 5. 1911 und Gertrud Köhler, geb. 25. 6. 1913. Sie wurden an diesem Tage von den Eltern ausgeschiedt, um Geld zu holen, sind aber nicht wieder in die elterliche Wohnung, Moltkestraße 97, zurückgekehrt. — Das Erfurter Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Röder in Erfurt, der einem Landwirt für ein Darlehen im Monat 10 Prozent Zinsen berechnete, wegen Zinswuchers anstelle einer verwirkten einwöchigen Gefängnisstrafe zu 75 Mark Geldstrafe und noch zu einer solchen von 300 Mark.

**Weimar, 18. Okt.** Der sozialistische Gewerkschaftsführer Stegemann in Sondershausen war durch einen Strafbefehl mit 78 Mk. Geldstrafe belegt worden, weil er in einer öffentlichen Versammlung in Stochhausen zum Holzdiebstahl aufgefordert haben soll. Er hatte gegen diesen Strafbefehl Einspruch erhoben. Während jetzt vor dem Richter in Sondershausen die Belastungszeugen unter ihrem Eid die Aufforderung bekunden, behaupten die Genossen Stegemanns, darunter der damalige Leiter der Versammlung, von einer solchen Aufforderung nichts gehört zu haben. Der Richter wies den Einspruch Stegemanns zurück und erklärte in seiner Urteilsbegründung, daß hier ohne Zweifel aus parteipolitischen Gründen Meinende geleistet worden seien. Darauf verfügte der Staatsanwalt die sofortige Verhaftung der drei sozialistischen Zeugen.

**Jüttrichau h. Zerbst, 17. Oktober.** Auf der hiesigen Feldmark wurde eine Gräberstätte ausgegraben, die 18 gut erhaltene Gräber enthielt. Nicht Menschenknochen, sondern auch Pferde- und Schweineknochen wurden dabei gefunden, woraus zu schließen ist, daß an der Gräberstätte Leichenschmause abgehalten wurden. Die aufgefundenen Urnenscherben deuten darauf hin, daß die Gräber aus dem ersten Jahraufend vor unserer Zeitrechnung stammen.

**Mühlberg a. d. E.** Beim Preisschießen des Turnvereins prallte am Scheibenrand eine Kugel zurück und traf dem Scheibenwarter Kühling mitten ins Herz. Er war sofort tot. Der Schütze, der den unglücklichen Schuß abgegeben hat, ist sein eigener jüngerer Bruder.

## Neue Kursbücher:

Storms Kursbuch fürs Reich  
und sämtliche Teilausgaben,  
Königs Kursbuch,  
Mitteldeutscher Taschensfahrplan  
vorrätig.

Gauer'sche Buchhdlg.

In Platte, Topf und  
Kucheneig gehört nur  
Rahma buttergleich

**Rahm**  
MARGARIN  
**buttergleich**

### Vorsicht an falscher Stelle.

Manche glauben besonders schlau zu handeln, wenn sie ihre überschüssigen Gelder, statt sie zur Kasse zu bringen, auch jetzt noch, dreiviertel Jahr nach der Stabilisierung, bei sich zurückhalten. Tatsächlich aber schaden sie sich nur, wenn sie noch immer nicht den gewaltigen Unterschied zwischen den vergangenen Inflationsjahren und unserer gegenwärtigen Geldwirtschaft verstehen.

Sie schaden sich nicht nur dadurch, daß ihnen die beträchtlichen Zinsen entgehen, die heute um mehr als das Doppelte höher sind als in der Friedenszeit, sondern sie sind auch im Nachteil gegenüber allen denen, die rechtzeitig den Weg zur Sparkasse wiederfinden und nun bereits über beträchtliche Kapitalien nebst Zinsen verfügen können, während sie, die „Schlaunen“, das zu Hause angesammelte Geld bei der nächsten Gelegenheit vorschnell verausgabten und deswegen noch keine Rücklagen für schwere Zeiten haben. Ihnen zerrinnt das Geld unter der Hand, während es beim Sparrer Frucht trägt und sich vermehrt. Schließlich noch etwas sehr Wichtiges: Viele glauben aus Furcht vor neuer Entwertung ihr Geld nicht zur Kasse bringen zu sollen, in Wirklichkeit aber ist das Geld in ihrer Kommode bei einer eventuellen Inflation geradezu mit Sicherheit der Entwertung ausgesetzt, wenn sie es nicht rechtzeitig, bevor die Teuerung einsetzt, in Waren umfassen. Das Geld bei der Sparkasse dagegen bleibt auch dann unbedingt wertbeständig, weil ja die Guthaben auf Goldgrundlage gestellt sind.

Wo keine Vorsicht an falscher Stelle. Derjenige, der sein Geld zu Hause behält, zieht in jeder Hinsicht den Kürzeren. Der Sparrer kann jeder Weiterentwicklung der deutschen Währung mit Ruhe entgegensehen, während der andere sich ständig um die Unterbringung seiner Gelder sorgen muß.

Die sicherste Gelbanlage ist heute die Sparkasse.

\* **Bienenmühle.** Der Bäcker der Mahlmühle in Nassau geriet in Gegenwart seiner jungen Frau in die Transmision. Die Frau versuchte, ihren Mann zurückzureißen, wurde aber von den Füßen des Mannes wiederholt so schwer getroffen, daß sie bewußtlos liegen blieb und in der Nacht verstarb. Der Mann selbst erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

\* **Delisig.** Hier wurden die Bewohner eines Hauses durch einen seltenen Besuch überrascht. Ein auf der Weide wild gewordener Ochse drang in die in den Parterreräumen gelegene Küche und Stube ein und richtete hier Unheil an. Er riß u. a. den Ofen um. Man hatte Mühe, das Tier wieder aus dem engen Zimmer zu entfernen.

\* **Große Kohlenlöcher in der Rhön** sind neuerdings entdeckt worden. Zwei Meter unter der Erde wurden Glanzkohlen mit vorzüglicher Beschaffenheit angetroffen. Gleichzeitig wurde drei Meter unter dem Erdboden in verschiedenen starken Flözen von 12 bis 18 Metern Braunkohle angetroffen, die aber von weniger guter Beschaffenheit ist. Die zuerst erwähnte Steinkohle gelangte bisher nur in geringen Mengen in Bischofsheim und Umgebung zum Verkauf, doch könnte, wie versichert wird, durch richtige Inangriffnahme und Erschließung der kohlenreichen Stellen mit etwa 250 bis 300 Arbeitern eine Kohlenförderung von Tausenden von Tonnen täglich erreicht werden.

\* **Schreckliches Unglück.** In einem Athener Lichtspieltheater entstand ein unbedeutender Brand, der unter den anwesenden Kindern großen Schrecken hervorrief. Bei dem Sturm auf die Ausgänge wurden 25 Kinder und ein Feuerwehrmann getötet, außerdem viele Kinder verletzt.

\* **Selbstverbrennung.** Mittwoch wurde in der Feldflur Siegelbach ein junger Mann im Alter von 20—25 Jahren vollständig verbrannt aufgefunden. Allem Anschein nach hat dieser junge Mann sich mit Benzin oder Petroleum begossen, denn auf dem Erdboden war dieser Geruch bemerkbar. Ein bei ihm gefundener Zettel besagt, daß er

sich schon lange wegen langwieriger Krankheit mit Selbstmordgedanken getragen hat. Der Verbrannte soll der Sohn eines in Arnstadt wohnhaften Malermeisters sein.

\* **Kinderelbstmord wegen verlorener Wette.** Aus kaum glaublichen Gründen Selbstmord begangen hat in Röniashofen i. Gr. der 12 Jahre alte Müllersohn Krug von Jpthausen. Der Junge war mit seinem Bruder eine Wette eingegangen, wer in einer bestimmten Zeit mehr Kartoffeln herausbuddeln könnte. Da er verlor, ging er hin und erhängte sich. Um der Verrohung und dem Leichtsinne der Jugend ein warnendes Beispiel zu geben, zumal sich die Selbstmorde im Grabfeldgau in letzter Zeit häuften, wurde das kirchliche Begräbnis verweigert.

\* **Vier Personen durch Gas vergiftet.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der Ledererstraße in München. Durch ausströmendes Gas wurden die 40jährige Frau Anni Algenquer, Gattin eines Küchenschefs, ihre beiden Kinder und der 40jähr. Maurer Fischer, der in der Wohnung mit Erneuerungsarbeiten beschäftigt war, getötet.

\* **Jugend und Wiederaufbau.** Woran jemand in seiner Jugend gewöhnt wurde, das verbleibt ihm zumeist bis in höchste Alter. Auch in bezug auf Einfachheit und Sparsamkeit gilt diese alte Weisheit, deshalb muß gerade heute, wo nur durch Genügsamkeit der Einzelne sich und das Land vorwärts bringen kann, die Bedeutung des Sparens der Jugend wieder mit allem Nachdruck vor Augen gestellt werden. So unwesentlich, wie manche Eltern obenhin denken mögen, ist die Frage, ob der Schuljunge oder das Mädchen ihre paar Groschen sparen oder nicht, keineswegs. Nehmen wir einmal an, daß die 10 Millionen schulpflichtigen Kinder in Deutschland wöchentlich nur je 5 Pfennig von ihren Taschengroschen zurücklegen, so ergibt das in einem Vierteljahr schon 6 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark und in einem ganzen Jahr volle 26 Goldmillionen. Wieviel Kinder vermögen aber den doppelten oder dreifachen Betrag zu sparen, 10 oder 15 Pfennig pro Woche, das bringt dann, durchschnittlich gerechnet, schon 62 bis 78 Millionen Mark. Was kann mit dieser Summe geschaffen werden! Rechnen wir die Kosten für ein Einfamilienhaus samt dem dazugehörigen Bodenpreis mit rund 10000 Mark, so würden diese für das einzelne Kind geringfügigen Pfennige im ganzen genommen schon im Laufe eines Jahres, 5—7000 deutschen Familien Heim und Garten und Tausenden von deutschen Arbeitern Brot und Lohn geben. Den Kindern selbst wird die Sparsamkeit auch zum Segen gereichen, denn sie werden für Lehrzeit oder Aussteuer vorgesorgt haben; die ihnen anerzogene Sparsamkeit wird stets die sicherste Gewähr dafür sein, daß sie im späteren Alter mit den ihnen beschiedenen Mitteln auskommen werden. Lehrer und Eltern, denkt daran!

\* **„Giltsschiff der Zukunft.“** New-York, 17. Okt. Die glückliche Ankunft des „Z. R. 3“ wurde heute abend durch ein Festessen gefeiert, welches die Goodyear Zeppelin Corporation zu Ehren der Besatzung des Schiffes im Waldorf-Astoria-Hotel gab. Es waren etwa 50 Personen anwesend. In Reden wurden die freundlichsten Gefühle für Deutschland ausgedrückt, dessen Tüchtigkeit in der Luftfahrt unerreicht sei. Der Zeppelin-Typ wurde als Typ des Giltsschiffs der Zukunft gefeiert. Mehrere Redner nahmen entschieden gegen eine Zerstörung der Friedrichshafener Zeppelinwerft Stellung.

**hmma**  
ARGARINE  
ergleich

Man verlange gratis  
die Kinderzeitung  
„Der kleine Coco“

K

**Säcke!** Ein großer Posten  
Amerik.  
Mehlsäcke,

1 Ztr. Getreide oder Kartoffeln fassend, sehr  
preiswert abzugeben. (Einmal gebraucht.)  
Probefendung gegen Nachnahme oder Vorein-  
sendung des Betrages.

25 Stück 15 Mark.

Gustav Luther, Frenburg a. U.

\* Den Einfluß der Gestirne auf der Menschen Geschicke behandelte in einem Vortrage in Erfurt Dr. Höcker aus Berlin. Dieser ist ein begeisterter Astrologe, der in seinem fast zweistündigen Vortrage, wie nach diesem an Lichtbildern den Beweis dafür zu erbringen suchte, daß des Menschen Schicksal sozusagen in den Sternen geschrieben ist. Die Stellung der Gestirne in der Geburtsstunde des Menschen beeinflusse dessen Charakter, und unser Charakter sei letzten Endes bis auf wenige Ausnahmen unser Schicksal. Und so könne aus der Stellung des Horoskops, das ist eben die Stellung der Gestirne zu einem bestimmten Zeitpunkt, auf die Zukunft des Menschen geschlossen werden, denn die Charaktereigenschaften wären bedingt von kosmischen Einflüssen. Von diesem Standpunkt aus vernichte der Redner auch das, was man Zufall nennt. Das Gebiet der Voraussagen sei in seinen Einzelheiten noch nicht genügend durchforscht. Der Vortragende behauptete, daß die Astrologie mit 80 Prozent Sicherheit arbeite. Man wird also sehen, was es mit den astrologischen Voraussagen auf sich hat, denn das Horoskop soll auch für politische Geschehnisse gestellt werden können. So ist prophezeit worden, daß im September 1924 eine Regierungskrise eintreten werde. Die haben wir ja. Die dann im November ans Ruder kommende Regierung werde ziemlich lange bestehen. 1926 komme der Austrag schwerer Kämpfe. 1927 werde der Versailler Vertrag zerrissen werden, Deutschlands Aufstieg beginnen. Oberts Horoskop zeigt eine

glanzvolle Laufbahn bis zum Tode. 1926 werde etwas geschehen, was er, der Redner, aber nicht sagen dürfte. (Gena aus Bedenken gegen das Republik-Schutzgesetz?) Deutschland werde die Führung im europäischen Staatenblock erlangen.

„Zum 5-Uhr-See.“ Soeben ist der 3. Band der populären Sammlung erschienen. Dieses Mal übertrifft der Verlag Anton J. Benjamin in Leipzig sich selbst; denn was den Inhalt von 18 wirklich großen Schlagern, sowie die hervorragende Ausstattung mit neuem künstlerischen 5-Farben-Anschlag anbetrifft, kann man wohl von einem absolut konkurrenzlosen Band sprechen. Von der großen Auswahl der Schlager, die in ungekürzten Original-Ausgaben mit vollständigen Texten erschienen sind, seien nur einige hervorgehoben: O Katharina — Frühlingsträume aus „Marietta“ — „Mach' dir doch 'nen Bubitopf“ — „Unberufen! toi, toi, toi“ — „O la la — Sie liebt mich“ — „Warte, warte nur ein Weilchen, u. v. a. m. Jede Nummer ein Treffer. Die Besitzer der früher erschienen 2 Bände werden sicher nicht verfehlen, sich auch diesen neuen Band anzuschaffen und denjenigen Liebhabern moderner Musik, welche „Zum 5-Uhr-See“ noch nicht kennen, kann man diese Sammlung nur angelegentlich empfehlen. Wir machen auf die Anzeige in vorliegender Nummer besonders aufmerksam.

### Vorausichtliches Wetter

Am 22. Okt.: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufhellend, ziemlich mild, etwas Regen. Am 23.: Ziemlich trüb, mild, windig, Regenfälle. Am 24.: Wolkiges Wetter mit Sonnenschein wechselnd, etwas kälter, Niederschläge in Schauern, windig.

Soeben erschienen:

Das neue Schlageralbum.

Band 3

Zum  
5 Uhr-See

Band 3

mit  
18 der besten Schlager  
für Klavier

(mit vollständigem Text. — Ungekürzte Original-Ausgaben.)

Inhalt:

O Katharina, Lied u. Onestep von R. Fall  
Frühlingsträume aus der Operette „Marietta“ von W. Kollo  
„Mach' dir doch 'nen Bubitopf“ a. „Die tanzende Prinzessin“ von W. Kollo  
Fate (Du hast das Glück mir geraubt) Orient. Shimmy von Byron Gay  
Sie liebt mich (Last nigh on the back porch) v. L. Brown u. C. Schraubhader  
Bittere Tränen möcht' ich weinen (Sad tears) Walse Boston von W. Engel-Berger  
Chicago — Foxtrot von Fred Fisher  
Warte, Warte nur ein Weilchen a. d. Operette „Marietta“ v. W. Kollo  
Kaslu-a, Shimmy-Fox von J. Kern

Unberufen, toi, toi, toi, Lied und Shimmy von R. Fall  
Mala (On dit ça) Foxtrot v. Borel-Clerc  
Die ersten Weichen im Monat März von L. Silbert  
Die Nacht war schön (When hearts are young), Lied und Shimmy v. S. Romberg und A. Goodman  
Wenn Buddha träumt (When Buddha smiles), Shimmy von N. J. Brown  
Schließe die Guckäuglein zu, Foxtrot von H. Richards  
Souvenir de Mona Lisa, Walse lente von J. Scheibel  
Tango d'un Solitaire, von R. Lessig-Turin  
Stadion Marsch von L. Siebe

Künstlerisch. 5-Farben-Titel! = Exkl. Ausstattung!

Preis 3.50 Mark

Die früher erschienenen 2 Bände mit ebenfalls ganz vorzüglichem Inhalt werden bei dieser Gelegenheit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Verlag J. Benjamin, Hamburg XI, Alterwall 44

Vorrätig in der

Sauerischen Buchhandlg., Roßleben.

### Bekanntmachung.

Alle früheren deutschen Reichsangehörigen, welche die polnische Staatsangehörigkeit durch Option, insbesondere nach der Optionsordnung vom 3. Dezember 1921 (R.G.B. Nr. 112, S. 1491) auf Grund des Artikels 91 des Vertrages von Versailles erworben haben, werden aufgefordert, sich zur Vermeidung von Wettersungen bis zum 25. Okt. 1924 bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes zu melden.  
Duerfurt, den 18. Okt. 1924. Der Landrat.

Neu! Mein Neu!  
**Buggen-Wagen**

Ein- und zweispännig  
leicht — stabil — schnittig  
und preiswert

**KARL WEBER,**  
Last- und Luxuswagenbau  
**Rastenberg i. Thür.**  
Telefon 54.

Lohnender Verdienst  
durch Einrichtung eines  
**Restergeschäftes**  
Baden nicht nötig. Für Waren  
200—600 M. erforderlich. Off.  
unt. D. C. 7935 an Rud.  
Wolke, Dresden.

**ff. Fettbäcklinge**  
täglich frisch eintreffend,  
empfiehlt zum billigsten  
Tagespreise  
**Wwe. Metz.**

Mein treusorgender Mann, unser guter  
Vater, der Schlossermeister

**Oskar Heinrich**

wurde heute Mittag 12 Uhr im Alter von  
52 Jahren von seinem langen schweren  
Leiden erlöst.

Nebra, den 19. Oktober 1924.

In stiller Trauer:

**Clara Heinrich geb. Kirstein**  
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm.  
3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

# Das Leben im Bild

1924

1924

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Weinlese am Main. Nach einer Quaschzeichnung von H. O. Hoffmann

A

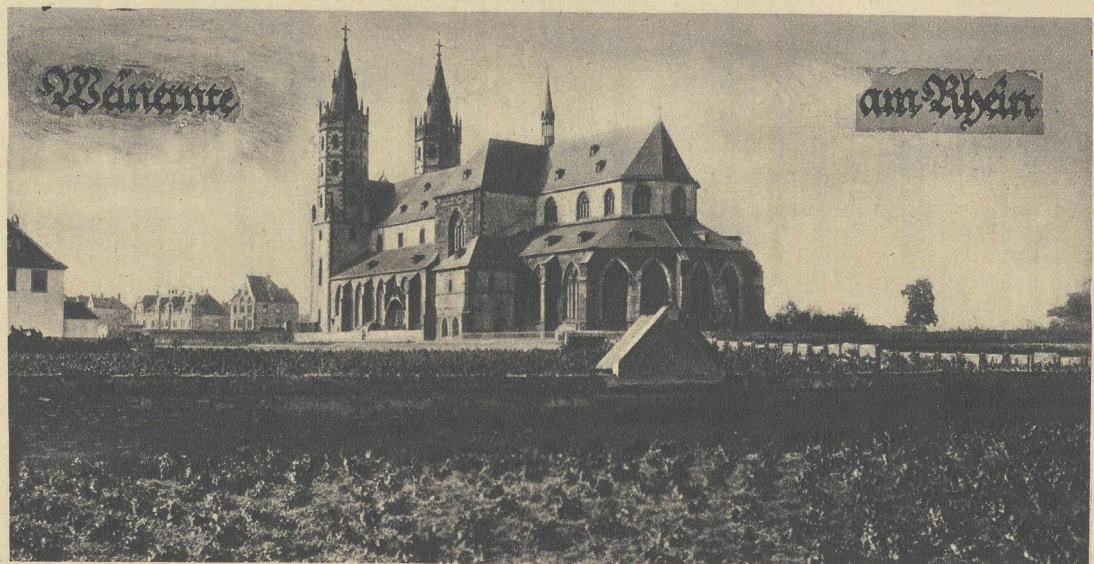


Bild Mitte links: Ein „Wingert-Schütze“ in Weinbergen am Rhein. Diese Feldhüter sind mit Pistolen und Pfeifen ausgerüstet, um Spägen und Stare aus den Weinbergen zu vertreiben

Die Liebfrauenkirche in Worms a. Rh., umgeben von Weinbergen; aus den dort gezeigten Trauben wird die berühmte Marke „Liebfrauenmilch“ gewonnen Georg Haedel

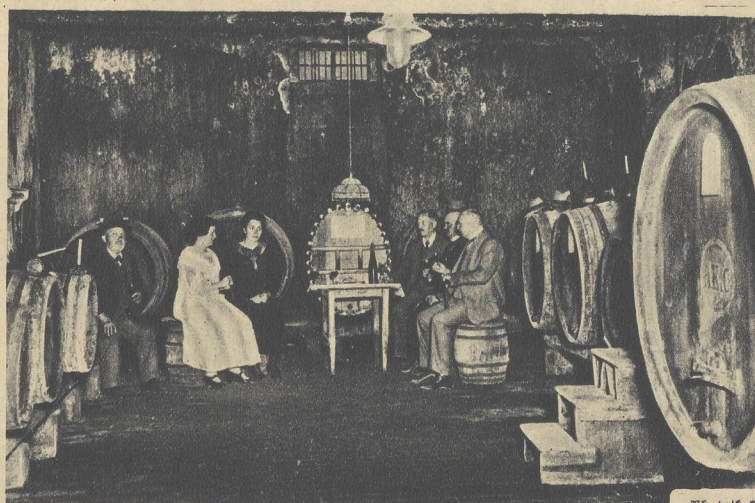
Bild Mitte rechts: Die geernteten Trauben werden gleich am Weinberge gemahlen und dann in Fässer zum Abtransport nach der Kelterei gefüllt Georg Haedel



Georg Haedel




 1/2  
 Zur  
 Wänernte  
 in  
 Gschleien  
 1924




 Im  
 Winzerverein  
 in  
 Grüneberg  
 1924

Phototext



Ketter & Co.

Der Staatssekretär der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums **Alois von Frank** ist auf Vorschlag des Generaldirektors Dezer zum **Mitglied des Vorstandes d. Reichsbahngesellschaft** (Gruppenverw. Bayern) ernannt worden.



**Professor Dr. Johann Friedrich Schär** †  
Ehrendoktor der Universitäten Jülich und Köln

Der Altmeister der Handelswissenschaften starb im Alter von 78½ Jahren in Freiburg bei Basel, wohin er sich nach einem langen, arbeitsreichen Leben zurückgezogen hatte. Im Jahre 1908 wurde der Gelehrte an den neu geschaffenen Lehrstuhl für Handelswissenschaften an die Universität Jülich als ordentlicher Professor berufen. Es war dies der erste derartige Lehrstuhl im deutschen Sprachgebiet. In Forschung und Lehre mußte er daher neue Wege gehen, denn eine wissenschaftlich brauchbare Literatur gab es damals noch nicht. Schär war Theoretiker und Praktiker zugleich und hat als solcher für den Ausbau der Disziplin der Handelswissenschaften an

den Universitäten Jülich und Köln

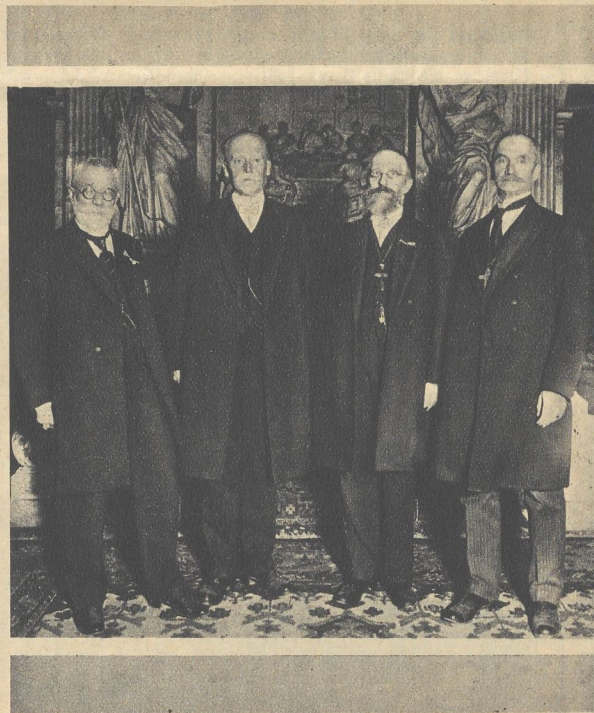
größte Sorgfalt in ihrer harmonischen Vollendung ganz offenbar wurde. (Me) werden sich seiner stets in heißer Dankbarkeit erinnern.



Ketter & Co.

Der bekannte Orientalist **Professor Dr. Lucian Scherman**, Professor an der Universität München und Leiter des Münchener Museums für Völkerkunde, feierte am 10. Oktober seinen **60. Geburtstag**

Universität und Hochschule hahnrechennd gewirkt. Er wurde später an die Handelshochschule Berlin berufen, wo er über ein Jahrzehnt die Lehrtätigkeit ausübte und eine Zeitlang auch das Rektorat innehatte. Viele seiner ehemaligen Schüler stehen heute an hervorragender Stelle im Wirtschaftsleben; manche üben Lehrtätigkeit an Universitäten und Hochschulen aus. Die Schar seiner Schüler rekrutierte sich aus allen Weltteilen. Diejenigen, die ihm näherstanden, denen im persönlichen Verkehr seine überaus anregende Persönlichkeit in ihrer harmonischen Vollendung ganz offenbar wurde. (Me)



**Von der Tagung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Braunschweig.** Die Tagung des Gustav-Adolf-Vereins war ein Anlaß und ein Ausblick zugleich auf die Arbeit zur Förderung der deutsch-evangelischen Sache im Ausland. Gruppenbild von links nach rechts: Bischof D. Feusch aus Ebenbürgen, Bischof D. Malmgren aus Petersburg, Bischof Poelchau aus Riga, Landesbischof Bernowitz, Braunschweig Phot Cithoether



**Delegierte des Deutschen Buchdrucker-Vereins auf dem Wege zum Amerikanischen Buchdruckerkongress in Chicago an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Columbus“.** Von links nach rechts: Hofrat Siegfried Weber-Velpzig (A. Weber), Fritz Dagele-Düsseldorf (A. Dagele A.-G.), Otto Säuberlich-Velpzig (Oscar Brandstetter), Alexander Oberbruch-München (A. Oldenburg)



# Aus dem Taubertal

## von Paul Lindenberg.

Unser dorthin entsandtes Redaktionsmitglied sendet uns folgenden Bilderbericht:

Rasselnd und ratternd braust der D-Zug dahin, spottet aller Hindernisse, durchrast die Berge, deren dunkle Schlünde sich ihm willenlos öffnen, und jagt über hochgespannte Brücken, unter denen tief die Wellen glitzern. Wie auf der Leinwand eines schnellgedrehten Kino-Apparats sausen Landschaften, Städte, Dörfer vorüber: „Hübsch, sehr hübsch“, „Ganz romantisch“, „Schade, daß unsre Zeit so kurz ist“, und von flüchtiger Betrachtung des vorbeihastenden Landschaftsbildes senken sich die Augen wieder in das Buch oder studieren die Gemälde der Karte, die soeben im Speisewagen der Kellner auf den weißgebedekten Tisch gelegt.

Wieviele reizvolle Gegenden unseres schönen deutschen Vaterlandes, die liebevollste Beachtung verdienen, werden so durchseilt. — Verläßt man aber einmal die große, altbesahrene Touristenstraße und schlenbert abseits vom Wege herum, dann wird man sicher reich belohnt durch eine Fülle fesselnder Eindrücke, so daß man immer häufiger ausruft: „Warum habe ich nicht schon früher diesen Sprung beiseite gemacht!“ — Auch mir ging's so in diesem Sommer mit dem Taubertal. Da durchstreichte ich früher die ganze Welt, hörte den Niagara über mich hinwegdonnern, grüßte im Tempel des Schreckens in Canton, bewunderte die reizenden Geishas im heiligen Nikko der Japaner, pfückte die duftendsten Ananas in Honolulu — und lernte nun erst einige der anmutigsten und malerischsten Landschaftsbilder unserer Heimat kennen. Und kennenlernen und lieben war eins!

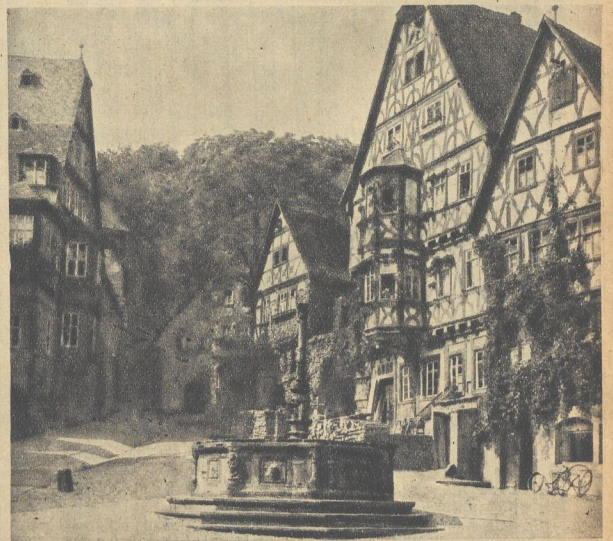
Soll ich euch erst noch den Zauber von **Rothenburg** schildern? „Ist nicht nötig“, höre ich vieler Antwort. Und wer nicht selbst im Bann dieser ganz einzigen Stadt, die uns, zumal in stillen, mondburchleuchteten Abendstunden, wie ein steingewordener Traum der Vergangenheit berührt, geweiht, der kennt sie aus zahllosen Abbildungen. Denn hier ist ja das deutsche Mekka unserer Künstler, die immer wieder ihre Schritte herlenken, um uns diese Perle des Taubertales mit Stift und Pinsel in allen nur möglichen Stimmungen und Gestal-



**Mergentheim**  
Teilansicht des Schlosses mit dem Wappen der Deutschordensritter



**Mergentheim**  
Eingang zum Schloß mit den gut erhaltenen Wohnhäusern



**Miltenberg**  
Prächtige Fachwerkgiebel auf einem Platz des überaus malerischen Städtchens

tungen zu schildern. Aber ihnen geht's so wie der Mehrzahl der Besucher: sie haften zurück und haften weiter, ohne sich um die übrigen Perlen zu kümmern, die sich im klaren, hell sprudelnden Tauberflüßchen widerspiegeln. Und die doch gleichfalls so sehr lohnen, daß man gern in ihnen kürzere oder längere Rast macht.

Da ist Mergentheim, dem die Johanniter und dann die Deutschordensritter ihren dauernden Stempel aufgeprägt. Ihr Wappen grüßt uns von den grauen Gemäuern des stattlichen, einst wasserumzogenen

und  
deffen  
König  
wenn  
nicht  
Klang  
benach  
und m  
jener,  
hier g  
den L  
Glasf  
die l  
Mien  
ihrem  
erhalt  
lichen  
auch  
nachd  
guten  
Ru  
Merg  
Die  
Denk  
auf d  
seine  
Rinnf  
Das  
melde  
Geme  
Gutac  
einhol  
der  
Wilhe  
alljäh  
Kurz  
sind  
wenn  
gänge  
Zerfir  
Name  
Un  
denfer  
sein,  
ist gu  
gehalt  
Fremd  
betrac  
Befe  
und  
wein  
Main  
voll  
hier  
des  
in de  
und  
häuser  
nieder  
Sol  
Main  
Uerh  
Röme  
Schö  
deffen  
enthäl  
und  
wir  
Geidel  
Tasch  
gehalt  
Turm  
so re  
Rokol  
des t  
mit v  
tönen  
MA  
lich b  
Jahrh  
in die





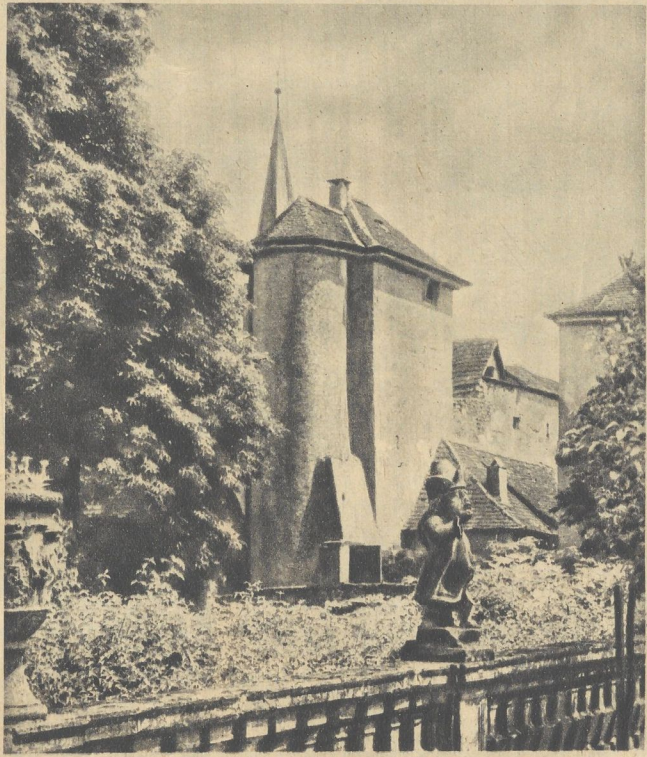
und durch Bastionen geschützt gewesenen Schlosses, in dessen Prunksälen die fürstlichen Hochmeister Kaiser und Könige empfangen und bewirtet. Festfröhlich ging's zu, wenn die politischen Sorgen, an denen es auch damals nicht gefehlt, verschweicht waren, und heller Sang und Klang hallten hinaus in den waldbartigen Park bis zum benachbarten Turnierplatz, auf dem manche Lanze zerplittert und manch Schild durchlöchert ward. Die feineren Bilder jener, die in Wehr und Waffen, in stolzer Ordenstracht hier gegläntzt, blicken jetzt stumm hernieder auf uns von den Wänden der beiden Gotteshäuser, durch deren bunte Glascheiben Mutter Sonne ihre flimmernden Kränze über die leblosen Gestalten huschen läßt, daß die strengen Mienen fast Lebenswärme erhalten. Von ihnen, von ihrem Tun und Treiben berichtet uns noch manch gut erhaltenes Ritterhaus in den sauberen Straßen des traulichen Städtchens, von dessen Bewohnern man sagt, daß auch in ihnen noch ein Echo jener frohsinnigen Zeiten nachtönt und sie bei aller Arbeitsamkeit noch heute die guten Stunden feiern, wie sie fallen.

Nun, daran fehlt's nicht, dafür sorgt schon Bad Mergentheim, das dem Orte weiten Ruf verschafft. Die umsichtige Kurverwaltung mühte dem Schäfer ein Denkmal setzen, der sein Vieh am Taubersufer und auf dem anstoßenden Dehland hütete, bemerkend, daß seine vierbeinigen Begleiter stets zu einem kleinen Rinnal strebten und dessen Wasser begierig leckten. Das konnte nimmer mit rechten Dingen zugehen! Er meldete dies im Oktober 1826 dem hochwohlwollenden Gemeinderat, der nicht an Spul glaubte, sondern Gutachten von Ärzten und sonstigen gelehrten Leuten einholte, und siehe da: die außerordentliche Heilkraft der Quellen, die später den Namen Carl- und Wilhelm-Sprudel erhielten, war entdeckt. Jetzt pilgern alljährlich tausende Heilbedürftiger hierher, prächtige Kurhäuser mit den neuesten Bade- und Urinrichtungen sind entstanden, wundervolle Promenaden locken, auch wenn der Wettergott ungnädig ist, zu langen Spaziergängen, Konzerte, Unterhaltungen und Theater bieten Zerstreuung — das deutsche Karlsbad macht seinem Namen und seinen Erfolgen in jeder Hinsicht Ehre!

Und von hier aus können wir überall hinsprechen, mit den verschiedensten Fahrgelegenheiten, um nach wenigen Stunden wieder zurück zu sein, falls wir nicht einen längeren Aufenthalt vorziehen. Denn man ist gut aufgehoben in diesem freundlichen Städtchen, in deren sorgsam gehaltenen Wirtschaften der Gast nicht, wie in den großstädtlichen Fremdenherbergen, nur als Nummer und als Auspressungsgegenstand betrachtet wird, sondern als gern gesehener Einkehrerling, dem man das Beste von Küche und Keller vorsetzt, mit einem zutunlichen „Grüß Gott“ und „Wohl bekomms!“ Wie schön ist es sich bei goldigem Frankenwein im Garten „Zum Schwanen“ zu Wertheim, am dunkelblauen Main, in den sich hier die Tauber ergießt! Ein Heibelberg im Kleinen, voll Romantik und Erinnerungen, voll geheimnisvollen Zaubers. Auch hier räumen und kiffen die Stimmen alter Geschlechter, in den jenseits des Flusses hochgelegenen gewaltigen Ruinen des mächtigen Schlosses, in den Kirchen mit ihren prächtigen Grabdenkmälern von historischem und kunstgeschichtlichem Wert, in den holzdurchdrungenen, giebligen Bürgerhäusern, aus deren schmalen Fenstern manch hübscher Mondlopf herniederschaut, daß der Fremdling nur zögernd weiterschreitet.

Soll ich euch noch mehr der „Perlen“ nennen? Der gleichfalls vom Main bespülte Miltenberg, eingekuschelt zwischen Strom und Uferhöhen, überragt von ehemals kurmainzischer Burg, schon von den Römern besiedelt. Dann das ehrwürdige, walddumrauschte Kloster Schönthal voll tiefen Zaubers, oder das trauliche Stuppach, dessen Gotteshaus Matthias Grünewalds herrliche „Maria im Grünen“ enthält, die vor hundert Jahren ein Pfarrer für ein Butterbrot erwarb und für die schon Millionen geboten wurden. Und nun wieder halt: wir sind in Weikersheim angelangt. Wenn ich Wertheim ein Heibelberg im Kleinen genannt, so ist dies Städtchen ein Verfallenes im Taschenformat. Ehemals Residenz der Hohenlohes, die hier fürstlich Hof gehalten. Davon berichtet eindringlich das großangelegte, von kraftvollem Turm überragte Schloß, in dessen guterhaltene Säle und Gemächer man so recht die gepuderten Reifrock-Damen und geschneiderten Herren des Rotolo hineinendenken kann, ebenso in die statuengeschmückten Laubgänge des träumerischschönen Hofgartens, aus dessen blütenreichen Gebüsch mit versteckten Plätzchen es noch wie ein leises Röcheln und Rosen zu tönen scheint.

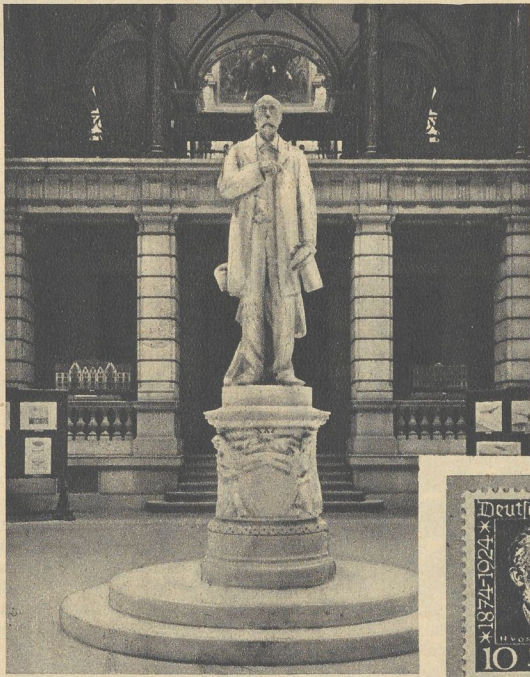
Als ich einem feinen Kenner des Taubertals von meinen Fahrten kürzlich berichtete, da nannte er diese Gegend ein „Notizbuch des 17. und 18. Jahrhunderts“. Ein Wort von echter Prägung. Geht hin und blättert in diesem Notizbuche, ihr werdet es nicht bereuen!



Weikersheim. Balustrade im Schloßgarten



Weikersheim. Abschiedsblick auf das traute Städtchen



**Zum 50 jährigen Bestehen des Weltpostvereins**  
Am 9. Oktober 1874 wurde im Ständehaus zu Bern der Weltpostverein gegründet. Das Hauptverdienst für das Zustandekommen dieser internationalen Postgemeinschaft gebührt dem ersten Generalpostmeister des Deutschen Reiches, Dr. Heinrich von Stephan, der mit sicherem Blick die Notwendigkeit einer solchen Verkehrsgemeinschaft erkannte. Unser Bild zeigt das Denkmal Stephans im Reichspostmuseum.  
Techno-Photo

**Die neue deutsche Briefmarke.** Zum 50 jährigen Jubiläum des Weltpostvereins. Die Marke trägt das Bild des ersten Generalpostmeisters v. Stephan.  
Pres-Photo

**50 Jahre Ständesamt.** Am 1. Oktober waren es 50 Jahre, seit die Ständesämter in Preußen eingeführt wurden. Von jenem Tage an wurde die Gültigkeit der Gesetzgebung wie anderer Beurteilungen, Geburten, Sterbefälle auf Grund der Bismarckschen Gesetzgebung der Staatsautorität unterstellt. Unser Bild zeigt den Eingang zum Haupt-Ständesamt an der Fischerbrücke in Berlin mit dem zielenden Amor.  
Bot. Atlantic



**Das bedeutendste Rugby-Spiel** dieser Saison wurde kürzlich zwischen dem vorjährigen Meister S. C. Charlottenburg und dem diesjährigen Meister Preußen ausgetragen, letzterer gewann mit 8:0.  
R. Horlemann  
Das Spiel D. F. C. Prag gegen Hertha B. C. C. fand Anfang Oktober vor 4000 Zuschauern auf dem Hertha-Sportplatz in Berlin statt und endete 1:1.  
R. Sennede



In Dittersbach (sächsisch) fand für das bühliche Riesengebirge ein Heimat- und Trachtenfest statt. Ein malerischer Festzug bewegte sich durch die Straßen des Städtchens. In dem reichhaltigen Programm des aus Wittenberg als Ziel gefest hatte, zeigte der Reinertrag der Veranstaltung dient einem Fonds Heimatergefühls und Vaterlandsliebe zu wecken und zu stärken, befand sich u. a. die Vorführung einer altschleifischen Spinnstube, die wir im Vot. Gebrüder Dietrich, Landesbut Bilde zeigen. Der Reinertrag der Veranstaltung dient einem Fonds zur Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkriege Gefallenen.

### Moderne Krankheit

Lehrer: „Nennt mir also einige übertragbare Krankheiten!“

1. Schüler: „Hundetollwut, Typhus, Diphtheritis!“
2. Schüler: „Gelbtyphus, Herr Lehrer!“

### Moderne Stoffseufzer

„Telegraphische Auszahlungen gibt's, drahtlose Telegraphie gibt's a scho, wenn's nur jetzt a amol drahtlose Auszahlungen geb'n tät!“

### In der Schule

Lehrer: „Warum wird die Traube auch Weintraube genannt?“

Max: „Weil ma woana muß, wenn ma koane kriegt!“

### Mißverständnis

Herr Müller erzählt einigen seiner Freunde die Geschichte seiner heimlichen Verlobung. In Erinnerung verunken, sagt er: „Seite an Seite schritten wir langsam durch den nachdunkeln Wald.“ Da unterbrach ihn sein Freund Schmitz mit boshafter Witz: „Rein, rein, rief da Müller entrüstet, „damals hatte ich noch alle Haare.“

Frau Semmler geht mit ihrem Peperl in den Jukus, der für Kinder halbe Preise fordert. Der Kontrolleur, der sie auf ihren Platz dirigieren will, fragt: „Wieviel Personen?“

Darauf der vorlaute Peperl schnell: „Ein einhalb!“

### Nein, so ist's nicht

Die alte Anstalts-Wäuerin hat das Bettliche gesegnet. Auf dem Hof geht's drunter und drüber, man hört von nichts als Weerdigung und Leichenschmaus. — Der kleine Michel wird ganz ängstlich und fragt erschrocken: „Du, Wnatta, werd na beim Oberwirt die Grobmuatta g'essen?“

### Bisitenarten-Räffel

Artur Binsgaw  
Eger

Welches ist der Beruf dieses Herrn? C. E.

### Zuverlässig

Ob ich's von vorn oder hinten bestelg:  
Im Galopp geh't's fort; stets bleibt sich's gleich

### Räffel-Distichon

Was die Seele bedrückt, ob Kummer, Wort  
oder Sorge,  
Über alles hinweg täuscht uns das Wort, das  
umfließt!

### Räffel

So manches Lied ward ihm geweiht  
Aus hehrem Sängermunde,  
Denn Herz hat er schon oft erztent  
In froher Tafelrunde.  
Zwei Zeichen wende! Folge dann dem Lauf der  
Donau, halte an,  
Wenn du die Stadt gefunden,  
Die treu mit uns verbunden!

### Schleifisches Trachten- und Heimatfest

Wot. Gebrüder Dietrich, Landesbut Bilde zeigen. Der Reinertrag der Veranstaltung dient einem Fonds zur Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkriege Gefallenen.

## Scherze und Räffel

### Rezept für Räffelmacher

(Reim' dich oder ich frek' dich.)  
Ein Jäger in dem Walde sah einen Rehbock.  
(Dieser Satz ist so zu lesen, daß er einen Reim ergibt.) Faun.

### Räffel

Ich liebe dich, du altes Stäckchen Erde,  
Wo ich geboren ward, wo meiner Eltern Haus.  
Im Winter treibe ich im weiten Meere —  
Im Sturm aus Eis — bin aller Schiffer Graus.  
Heut steh' ich vor dir auf dem Tisch —  
Gebraten — als dein Lieblingsfisch. P.-n.

Räffel	zu	ge-	sprung
bre-	wer	es	sein und spre- nicht
	wort	chen	ist wohnt
doch	nimmt	be-	leicht ver- hält chen
	e	nicht	tig spricht der
miß-	däch-	er	dem dir's beim ver-
	trau-		viel

### Räffel

Abseuchlich bin ich, ekelhaft, der gute Mensch mich  
steht,  
Nimm mir den Kopf, 'ne Blume blüht, wenn fort  
der Sommer zieht. P.-n.

### Klassisches Räffel

Zu untenstehenden sechs Figuren aus klassischen  
Werken sind der Reihenfolge nach die Werte selbst  
zu nennen, in denen die Figuren auftreten. Die  
Anfangsbuchstaben der Werke ergeben von oben  
nach unten gelesen ein Trauerspiel von Goethe.  
1. Don Ricardo, Waffenträger des Königs Don  
Carlos (Verdi). 2. Weislingen (Goethe). 3. Nord  
Burleigh (Schiller). 4. Cassio (Shakespeare). 5. Etah  
(Lessing). 6. Wolfram v. Eschenbach (Wagner).  
Frhr. v. L.

### Räffel

Als Stadt bin ich dir wohlbekannt,  
Meinen Namen hast du schon oft genannt,  
Aus meiner Mitte das e freich fort,  
Und mein Erbes dient dir an jeglichem Ort,  
Während das Zweite, als folgen Bau,  
Du am Rheine oft findest, altersgrau. Kn.

### Räffel

Nach stürmischer Fahrt bin ich endlich gelandet  
im sichern — bald wär' ich gestrandet!  
Es ging mir gar äbel, — bald wär' ich gestrandet!  
Da rief mich ein . . . . .  
Dem mußte ich folgen; ein prächtiges Fest an  
fernem . . . . .  
Dort ist's mir gelungen, mir glückte das Best' in  
dem Segel . . . . . 2.

### Räffel

Mit Blumen schmückte stets dein Heim,  
Du stellst sie in das Wort hinein,  
Ein Zeichen freich, dafür ein „o“  
Den mühen Wanderer stimmt sie froh,  
Wenn er nach heißer Sonnenglut  
Erfrischt in ihrem Schatten ruht! S. E.

### Der Zecher

Den „P“ mußt du zuvor  
Mir vom Galse schaffen,  
Dann schenk' ich, sprach „Z“ im Chor,  
Dir auf Wunsch 'nen Affen. M. F.

### Räffel

Jeugnis ist es von ragendem Geist —  
Grobernd das Weltal sich!  
Noch blüh, wie's in der Sonne gleißt,  
Pfeilschnell die buntesten Völkern gerecht,  
Ein Wunder der Technik! O, herrlich, im Gletten  
Läßt es, gehörend des Keisers Hand,  
In alle Weiten, ins fernste Land,  
Noch Menschen und Lasten tragen — sich letzten. F.

### Herbst

Willst du erleben den „u“ in seiner grandiosen  
Schönheit,  
Gehe zu Westler „o“, der kennt ihn und weiß ihn  
zu schildern. Fr.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Herbsträffel: Blätter-fall — Blätterfall.  
Räffel: 1. Rob, Kohle, Wenebig, Vohengrün,  
Seegras, Verbi, Eis, n = Vohengrün

Räffelprüfung:  
Unschuldige Jugend,  
Dir sei es bewußt:  
Nur Feinde der Tugend  
Sind Feinde der Luft!  
Denn Tugend und Freude  
Sind ewig verwandt;  
Es knüpft sie beide  
Ein himmlisches Band!  
J. W. L. Klein.

Sorgliche Freunde: Schrant — Schranke  
— beschränkt.

Räffel: Liebe — Liebe.  
Räffel: Weisfall — Durchfall.  
Einsag-Räffel: Sant, King, Arm, Nacht,  
Dieb, Eis, Nacht, Bett, Uhr, Rad, Gast =  
Brandenburg.

Silberräffel: 1. Fregatte, 2. Feige,  
3. Machbündel, 4. Masuren, 5. Weinglas,  
6. Delbrück, 7. Balbur, 8. Tischbein, 9. Fiege,  
10. Anzengrüber, 11. Wurfspeer, 12. Ende.  
Frei geht das Unglück durch die ganze Erde.  
(Schiller, Wallensteins Tod IV, 11.)





**Z. 3. 126** (S. N. 3) überfliegt auf seiner großen und letzten Deutsch-  
landfahrt das **Hof i. Bayern** (links) und das **Regensburger Hof**, im  
Bild links: Das Luftschiff über Hof i. Bayern. Im Vorder-  
grund das Rathaus Foto: W. Müller, Hof



**Zum Amerika-Flug des Zeppelin-Luftschiffes** Fotoaktuell

Das Kapitol in Washington, von Bord des Schwester-schiffes „Shenandoah“ aufgenommen, das ebenfalls einen großen Fernflug unternehmen wird

1924—48

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Eisner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung K.G., Berlin S 42, Oranienstraße 140—141.  
Verlagsleiter: Direktor Fritz v. Lindenau. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Erich Mehne, Berlin-Charlottenburg.

A



# Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Restameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

Nr. 85 Fernruf: Amt Rossleben 21 Mittwoch, den 22. Oktober 1924 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 37. Jahrg.

## Der Reichstag aufgelöst!

Was während der letzten Tage infolge der Haltung der demokratischen und sozialdemokratischen Fraktion voranzufehen war, ist nunmehr Tatsache geworden: es ist in der Frage der Bildung einer Regierung auf breiterer Grundlage zu keiner Einigung gekommen und der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Kabinetts den Reichstag am 20. Oktober aufgelöst. Der Termin für die Neuwahlen ist noch nicht bekannt. Es ist schließlich diese Beendigung der Krise das einzig Richtige, denn alles andere wäre doch nur Fleckwerk geworden und hätte eine Beruhigung der inneren Politik nicht herbeigeführt. Das deutsche Volk mag nun entscheiden, ob es dauernd, zerklüftet im Innern, der Spielball aller anderen, selbst der kleinsten Völker bleiben, ob es fortgesetzt der Frontknecht der Welt sein will, oder ob es durch Zusammenschluß, durch innere Einheit wieder eintreten will in die Reihe der freien, selbständigen Völker. Aber auch im Innern muß Ordnung geschaffen werden: ein Volksbetrug, wie wir alle ihn miterlebt, muß fernerhin unmöglich werden, das Vertrauen zur Regierung muß gefördert, die feuerliche Ausfagung der werttätigen Kreise auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Große Probleme sind zu lösen und diese erfordern ein starkes, freies Geschlecht. Wache auf, deutsches Volk!

## Politische Nachrichten

**Die „Unzichtbarmachung“ der Besatzung.** In die Besatzungstruppen im neubesetzten Gebiet erging der Befehl, die vorhandene Besatzung schon jetzt unsichtbar zu machen, indem öffentliche Aufmärsche, Paraden, Aufziehen der Wache u. a. mit Musik möglichst vermieden werden sollen. Voraussichtlich dürfte die Düsseldorf-Parade am letzten Freitag die letzte gewesen sein.

**Meinungsverschiedenheiten in der Reparationskommission.** Paris. In der Freitagssitzung der Reparationskommission, welcher auch der Generalagent für die Zahlungen, Owen Young, beimohnte, kann zuverlässig mitgeteilt werden, daß es zu schweren Meinungsverschiedenheiten kam, weil Owen Young nachwies, daß der Dawesplan die ausdrückliche Bestimmung enthält, die für den Zinsendienst und die Amortisation der 800-Millionen-Anleihe notwendigen Beträge seien in den einzelnen Jahreszahlungen Deutschlands inbegriffen, während Barthou und Delacroix sich auf den Standpunkt stellten, daß Deutschland im Jahre 1924/25 nicht nur eine Milliarde für die eigentlichen Reparationen, sondern außerdem 91,5 Millionen für die Verzinsung und Amortisierung der Anleihe zu bezahlen hätte. Ein zweiter Zwischenfall ereignete sich, als Owen Young erklärte, die 26prozentige Ausfuhrsteuer sei unberechtigt und widerspreche dem Dawesplan. Beide Angelegenheiten werden Ende Oktober vom Transferkomitee und vom Verwaltungsrat der neuen Emissionsbank erörtert werden, sobald der künftige Generalagent für die Zahlungen, Gilbert, seinen Posten angetreten haben wird.

**Zusammenschluß.** Die Verbände Stahlhelm und der Frontsoldaten-Weffalendenbund und der Cheruskerbund



stehen der deutschen Steuerzahler muß unter anderem

**Börsenstreck.** Als Protest gegen die Höhe der Börsenumsatzsteuer hielt am Montag die Börse ihre Pforten geschlossen. Ferner drohten die maßgebenden Börsenonkels mit Entlassung zahlreicher Bankangestellten, falls die Regierung nicht nachgibt. — O diese notleidenden Börstaner, wie drückend wird ihnen doch ihr schweres Gewerbe.

**Frankreich.** Die Gewerkschaft der französischen Bauarbeiter beschloß, die kommunistische Internationale zu verlassen, da sie den Arbeitern keine genügende Garantie bietet. Ihr Wiedereintritt in die U.S.A. steht unmittelbar bevor.

**Schweden.** In Schweden ist mit der Regierungsbildung der frühere Ministerpräsident Branting vom Könige beauftragt worden. Der neue Präsident nun hat sich seine Ministerkollegen sämtlich aus der sozialistischen Partei gewählt und somit wird jetzt Schweden das einzige Land Europas sein, das eine rein sozialistische Regierung hat.

**Rußland.** [Meuterei im Sowjetheer.] In den letzten Tagen ist es an verschiedenen Orten zu Meutereien in der Roten Armee gekommen. So befindet sich z. B. eine ganze Division im Ural im Aufstand. Verschiedene Regimenter, die zur Unterdrückung der georgischen Unruhen nach dem Kaukasus gesandt wurden, desertierten.

einem  
Eine  
Her-  
Ver-  
itten.  
ender  
strie-  
seiner  
daß  
a ist,  
tech-  
sichlich  
stand  
ätten  
wurde  
zu-  
nung  
Ver-  
ieder-  
ver-  
saus-  
orterte  
saus-  
ragen  
niger  
berem  
g der  
heine,  
i und  
nfolge  
Stücke  
S auf  
Um-